

PRESSEMITTEILUNG

08.02.2012

Thema Massentierhaltung nicht auf die lange Bank schieben

Die geplante Erweiterung des umstrittenen Legehennenstalls in Stentrop hat eine Diskussion um Steuerungsmöglichkeiten von Massentierhaltungen in Fröndenberg angestoßen. Der bereits im letzten Jahr angekündigte Entwurf der Verwaltung indes läßt auf sich warten.

Im Hauptausschuß am 30. November wurde der begleitende Bürgerantrag zurück an den Umweltausschuß verwiesen. Doch in der Tagesordnung für die Sitzung am 09.02. fehlt das Thema noch immer.

Die aktuellen Meldungen um den Einsatz von Antibiotika in den Massentierhaltungsanlagen der Nation trieb nicht nur 23.000 Demonstranten in Berlin auf die Straße. Es folgte eine Serie an Berichterstattungen in den Medien über die Folgen und Gefahren dieser Anlagen. Tests des BUND wiesen Keimbelastungen im Nahbereich einer Hähnchenmastanlage nach. Wie in Fröndenberg hatte auch diese Tierfabrik keine Filter.

Es es dringend Zeit zum Handeln. Bis zu einer Gesetzesänderung auf Bundesebene, die derartige Haltungsformen unterbindet, bleibt den einzelnen Kommunen nur der Weg der Steuerung über die Bauleitplanung.

Der BUND hatte bereits im letzten Jahr in einem Offenen Brief an die Politik und die Stadtverwaltung die Möglichkeiten aufgezeigt. Ganz aktuell hat der BUND zwei weitere Beispiele für eine Ausgestaltung der Festsetzungen an die Verwaltung geschickt.

Dabei zeigt insbesondere das Beispiel aus dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (4 CN 5.01 - Az. : VGH 8 S 2663/99), dass eine Festsetzung mit geringeren Umweltbelastungen möglich ist, als es im Falle eines konkreten Antrages nach dem Immissionsschutzgesetz wäre. D.h. ein stärkerer Schutz von Mensch und Natur ist durch die Stadt Fröndenberg umsetzbar.

Die aktuellen Entwicklungen zeigen aber auch ein rasantes Wachstum der Tierfabriken. Es drängt sich Verdacht auf, als wollten sich die Antragssteller noch die letzten Claims sichern. Darum darf die Pflichtaufgabe der Politik und Verwaltung nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Weissenberg